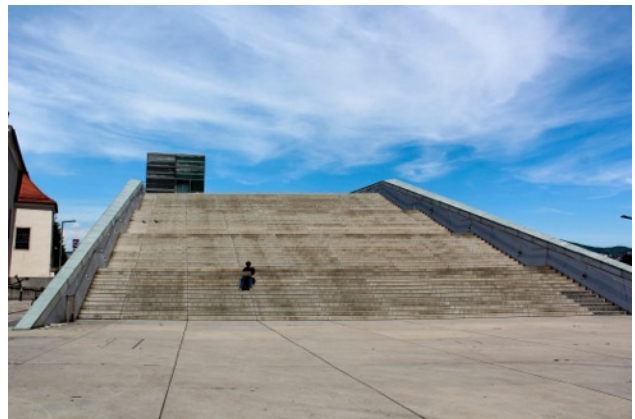


STADTPORTRAITS

Linz . Graz . Wien



Text: Christina Tosoni
Fotos: Manuela Seethaler

Linz

Linz, Stadt der abgerissenen Schlöte,
herausgeputzt zum Fest, oder ist es noch das
Kleid von 2009, das dich so schmückt?
Linz, Stadt der Donau, doch kein Lied pfeift den
Walzer über das Blau so Blau, das sich durch
deine Eingeweide windet.
Linz, Stadt der Vielfalt, ist es das, was dich
ausmacht? Nicht die Schlöte, nicht das Blau des
Flusses, sondern Vielfalt der Kulturen, Vielfalt
der Szenen.

Die Arbeit der Kunst wird mit eigener Währung
bezahlt, es ist ein hartes Geschäft in der
Stadtwerkstatt. Auch sie feiern die Vielfalt,
posaunen Gerechtigkeit über das FriFraFro(h)e
Radio. Der blau, so blaue Fluss, der gar nicht
blau ist, wird zurückerobert. Er ist neue Heimat
der Künstler. Die Versorgerin verkündet das
Schaffen und Nichtschaffen von Stadt, Land und Kultur. Der Mensch bleibt hier nicht auf der
Strecke.

Fiftitu pörsent und noch immer eine Minderheit? Im Hause Rosi kommt keine zu kurz. Frauschaft
wird hier gelebt und nicht gepredigt, der Feminismus hat sich in die 2010er Jahre retten können.
Die Kapitänin feiert ihre Fraulichkeit auf der braun so braunen Donau. Fiftitu — hier bist du Frau,
hier bist du Mensch.

Sozialismus wird in der *Tabakfabrik* groß geschrieben. Die heiligen Hallen der Gewerkschaft sind nun
leer, doch der rote Geist weht noch immer in ihnen. Große Ideen scheitern oft an der Ausführung.
Jetzt noch ein Sammelsurium an Klein- und Kleinstgeschäften, wird es bald ein Utopia des roten
Flügels, ein Labor der Stadtentwicklung. Die Tabakfabrik wird die soziale Gerechtigkeit über die
Stadt Linz, über ganz Österreich bringen, wenn sich das Handwerk mit der Kunst vereint.



Graz

O Graz, geteilte Stadt, die Mur ist deine Mauer. Wieso bist du in grün und blau gespalten?! Die Kultur erkämpft sich hier ihren Stand. Kunst kann noch Protest sein, Protest gegen die Politik. Ach Graz, sag wann bist du wieder geeint?

Im *esc medien kunst labor* ist Kunst wieder fassbar. Sie bietet sich räkelnd den Fußgängern dar, kein Vorhang verdeckt ihre Scham. Das Innen wird nach Außen gekehrt, die Kunst wird sichtbar. Flimmernd, klingelnd, summend und tänzelnd fällt sie den Grazern in die Arme, lädt sie kokettierend in das Kunstlabor. Freiheit wird hier gelebt: frei sein durch Selbstverantwortung, frei durch Eigeninteressen.



Ein Kollektiv der Ungewollten hat sich hier versammelt. Doch schon lang ist das *Theater im Bahnhof* kein Ort für Außenseiter mehr. Hier wird noch für das Volk geschrieben, jedes Wort ein Tintenklecks aus der Publikumsseele. Theater kann mehr sein als Kulisse, Theater wird zum Spiegelbild des Lebens. Die Reform des Theaterwesens wird hier angestrebt, doch bleiben werden sie im Kollektiv.

Weder Kuchen noch Kaffeeklatsch, noch Bier und Festzeltrauschen finden sich im grünen Herzen von Graz. Das *Forum Stadtpark* ist noch immer eine Festung der Kultur. Von Künstlern für Künstler gemacht, öffnet es sich schließlich auch der Stadt. Das *Forum* ist ein Organismus, er speist sich aus den Besucherströmen. Doch eines steht hier fest: Kunst muss nichts!

Wien

Wien, Einstromstadt, bist Hort der Kulturen. Das Blau so Blau und das Rot so Rot vereinigen sich in dir. Du bist die Stadt der Kulturen, ja Wien, Stadt der Szenen, freie und etablierte, tummeln sich in deinem Bauch. Die Sonne lacht auf dich herunter, denn alles Erdreich ist ohnedies Untertan nur dir, Stadt der verstorbenen Musen und Künstler.



Ja Wien, du hast es gut, kannst aus den Vollen schöpfen, wir bitten dich untertänigst, so weihe uns doch ein!

Rat auf Draht, die Helpline ist fast immer geöffnet, rufe 01/236 23 14 und Onkel Gerd ist zur Stelle! Die *IG Kultur Wien* bringt allen was, auf Rat folgt Tat, im Anfang war nicht das Wort, auf Rat folgt Tat. Hakelnhakelnhakeln GeldGeldGeld, wir leben ja gar nicht mehr! Dagegen stellt sich die *IG Kultur*. Deine Rechte sind ihr wichtig! Der Künstler ist hier König.

Vorbei am Kummerbach, gleich rechts vom Klagetor durch den *KostNixLaden* findest sich das *VEEKS*. Die soziale Skulptur wird hier Tag für Tag und Nacht für Nacht behauen. Das Kunstwerk ist noch nicht fertig, 20 Jahre sind eine zu kurze Zeit. Doch bald wird Atem sie durchziehen, ihr Pygmalion wartet schon auf sie. Denn: Die Gestaltung eines Raumes ist Kunst.

Ins *Werkzeug H* komme mit großen Hunger, denn hier wirst du versorgt. Palästinensische und israelische Gerichte blicken friedlich über den Tellerrand. Die Tomate grüßt den Apfelbaum, das Veilchen den Buchsbaum — die Terrasse ist vor der Begrünung nicht sicher. Grillen stehen nicht auf dem Speiseplan, sondern nicht unter Lärmschutz.